

Kompetent für die Erwachsenenbildung/Weiterbildung – aktuelle Befunde aus der Evaluationsstudie der Weiterbildungsakademie Österreich (wba)

**Beitrag im Rahmen der 4. Österreichischen
Berufsbildungskonferenz**

Steyr, 03. Juli 2014

**Univ.-Prof. Dr. Elke Gruber
Dr. Anita Brünner**

Aufbau

1. Problemaufriss (Hintergrund, theoretische Rahmung ...)
2. Untersuchungsdesign
3. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse der wba –
Rekonstruktion und Modellierung einer idealtypischen
Teilnehmerin/eines idealtypischen Teilnehmers der wba
4. Ausgewählte Steuerungseffekte von
Kompetenzbilanzierung und -zertifizierung durch die wba
5. Literatur
6. Diskussion

1. Problemaufriss (Hintergrund, theoretische Rahmung ...)

Kompetenzbegriff (nach Erpenbeck/ von Rosenstiel 2003, S. XII)

Bei Kompetenzen handelt es sich um „Selbstorganisationsdispositionen“, die an Personen gebunden und vom Kontext abhängig sind, in dem sie sich schließlich beweisen müssen. Kompetenzen umfassen nicht nur Wissen sondern Können, das über einen längeren Zeitraum und gebunden an Erfahrungen angeeignet wurde - sie sind entwicklungs- und ausbaufähig.

Kompetenzbegriff (wba)

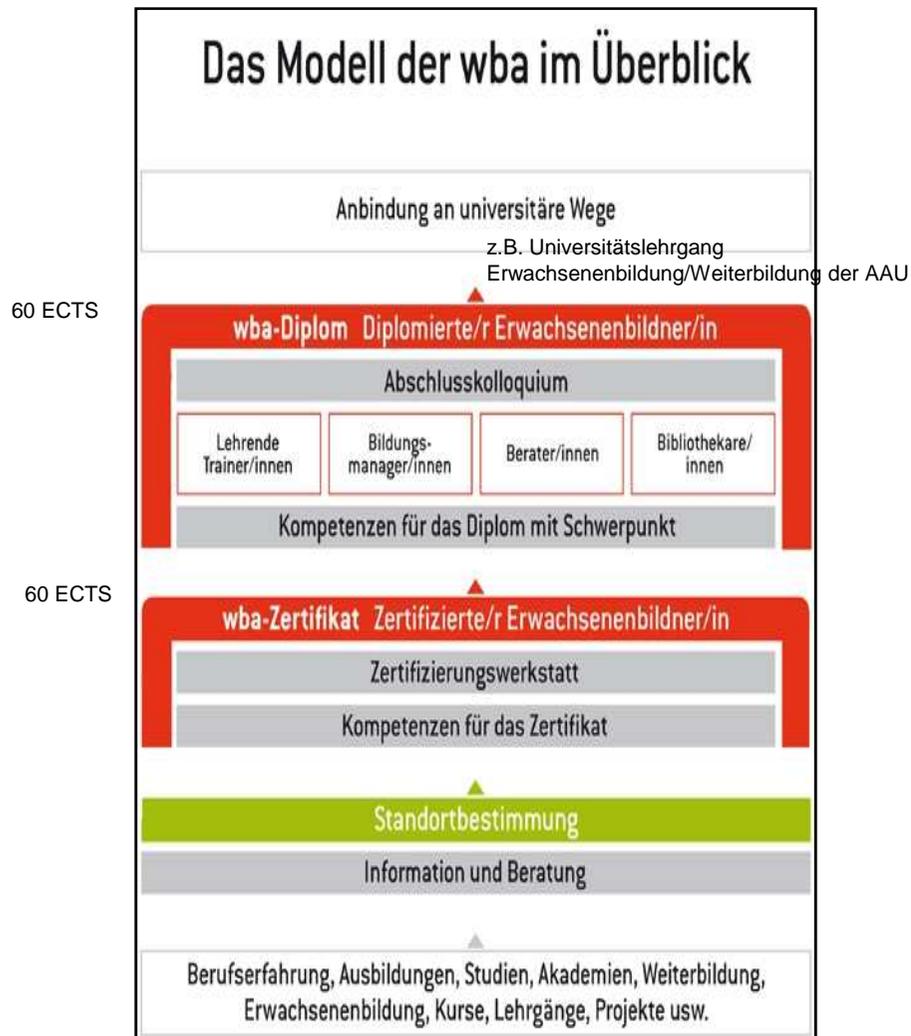
Kompetenzen umfassen „das Ensemble von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen sowie von reflexivem Vermögen bis hin zum Grad der Selbständigkeit und Verantwortung im berufsfeldbezogenen Handeln. Sie geht davon aus, dass die geforderten Kompetenzen auf vielfältigste Weise -formal, non-formal und informell - erworben wurden und dass demgemäß die Kompetenznachweise in der wba breit, unterschiedlich und alternativ-kreativ angelegt sein müssen“.

Profession-Professionalisierung-Professionalität

Aktuelles Professionalisierungsverständnis (Helsper und Tippel 2011):

- Professionalisierung zielt auf die Gewinnung des Status einer Berufsgruppe oder Profession („Verberuflichung“)
- Professionalität zielt auf hohe Kompetenz in der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit („gekonnte Beruflichkeit“)

Das Modell der wba im Überblick



Entwicklung: Kooperation nationaler Akteure aus Bildungspolitik, Praxis und Wissenschaft (partizipatives Entwicklungs- und Forschungsprojekt)

Start der wba: 2007

Träger: Kooperatives System der Erwachsenenbildung in Österreich

Zielgruppe: Personen, die in der EB/WB schon tätig sind.

Ziel: Professionalisierung und Qualitätsentwicklung/-sicherung des Personals in der EB/WB

Nicht Ziel: Ersetzen von Professionalisierung durch Studiengänge sowie Ausbildungen von Bildungsträgern und -institutionen

Merkmale:

- Verfahren zur Bilanzierung, Anerkennung und Zertifizierung individueller Kompetenzen von Erwachsenenbildnerinnen und Weiterbildnern (formale, non-formale und informelle Kompetenzen)
- aufgrund von kompetenzorientierten Curricula (Pflicht- und Wahlmodule, Zertifizierungswerkstatt, Anrechnung von Lernergebnissen in ECTS ...)
- Synergieeffekte zum Qualitätsrahmen für Erwachsenenbildung in Österreich (Ö-Cert)

Kontakt: <http://wba.or.at/>

2. Untersuchungsdesign

Rahmung:

- Mehrstufige Evaluation des „Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung“ (2010-2013)

Grundlage der im Anschluss vorgestellten Ergebnisse:

- Quantitative Erhebung 2013 mit StudentInnen und AbsolventInnen der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) (Brünner/Gruber 2013)

Forschungsinteresse:

- Transparenz bezüglich Motive, Studienverläufe, Gelingensbedingungen, Kosten und Nutzen, Professionalisierungseffekten sowie Problemzonen und Ursachen für Studienabbrüche (Drop-out)

Sample (Stichtag: 28. August 2013):

- BenutzerInnen insgesamt: 1.632 Personen
 - Standortbestimmung abgeschlossen: 1.095 Personen
- AbsolventInnen wba-Zertifikat: 640 Personen
 - davon AbsolventInnen wba-Diplom: 138 Personen

Untersuchungsdesign:

- Quantitative Befragung (internetgestützte Online-Umfrage/Lime-Survey)
- Stichprobe: 1.198 Personen (Vollerhebung)
- Responsequote: 287 (vollständige Datensätze) (23,96%)

Zielgruppen der Befragung:

Befragungscluster A: Studierende, die die Gebühr (130 Euro) für die Standortbestimmung eingezahlt, aber die Unterlagen (noch) nicht eingereicht haben.

Befragungscluster B: Studierende, die ihre Unterlagen in der wba eingereicht und die Standortbestimmung abgeschlossen haben bzw. auf die Standortbestimmung warten.

Befragungscluster C: Studierende bzw. AbsolventInnen, die das wba Zertifikat abgeschlossen haben.

Befragungscluster	Stichprobe – Personen	Rücklauf – Personen	Rücklauf – Prozent
Befragungscluster A	1198	23	8,01 %
Befragungscluster B		113	39,37 %
Befragungscluster C		151	52,61 %
Gesamt		287	23,96 %

3. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse der wba – Rekonstruktion und Modellierung einer idealtypischen Teilnehmerin/eines idealtypischen Teilnehmers der wba

http://wba.or.at/meta/aktuelles/evaluation_uni_klagenfurt.html

Der/Die ideal-typische Teilnehmer/in der Weiterbildungsakademie Österreich...

- ist weiblich und zwischen 41 und 50 Jahre alt.
- hat den Hauptwohnsitz in Wien und bringt die Österreichische Staatsbürgerschaft mit.
- bringt einen Hochschulabschluss mit.
- ist hauptberuflich im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung tätig und hat ein Anstellungsverhältnis.

- braucht im Durchschnitt zwischen 2 und 4 Jahre für den wba-Abschluss.
- bezahlt die Kosten im Rahmen des Anerkennungsverfahrens zu einem Großteil selbst, erhält aber teilweise auch finanzielle Unterstützung vom/von der Dienstgeber/in.
- absolviert die wba nicht nur, um die erworbenen Kompetenzen besser belegen zu können, sondern um sich auch persönlich (weiter-) zu entwickeln.
- absolviert die wba, weil der wba-Abschluss als wichtig für die berufliche Zukunft erachtet wird.

- bringt bereits genügend Kompetenzen und Qualifikationen zur Anerkennung mit.
- strebt eine formalisierte Anerkennung sowie eine Bilanzierung der erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen an.
- hat grundsätzlich Interesse, das wba-Zertifikat und/oder wba-Diplom abzuschließen, wobei das wba-Diplom weniger angestrebt wird.
- erkennt durch die wba eine Professionalisierung und Qualitätssicherung im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung.

- nimmt den wba-Abschluss (noch) nicht als eine Notwendigkeit im beruflichen Alltag wahr.
- ist im Großen und Ganzen gut am Weg und mit der Unterstützung seitens der wba zufrieden.
- wünscht sich bzw. braucht (mehr) finanzielle Unterstützungen/Förderungen sowie auch (mehr) Zeit für Einreichungen/Nachreichungen (z.B. keine Zeitlimits oder Deadlines).

- fordert vom/von der Dienstgeber/in mehr Unterstützung in Bezug auf Freistellungen (z.B. für die Absolvierung von Kursen).
- will beispielsweise vom/von der Dienstgeber/in eine Anerkennung bezüglich wba-Abschluss (z.B. Honorierung).
- steigt in der Regel nicht aus dem wba-Prozess aus, sondern legt diesen still, wenn der berufliche Nutzen (z.B. Brauchbarkeit) oder die finanziellen Mittel fehlen. (Brünner/Gruber 2013: 56f.)

4. Ausgewählte Steuerungseffekte von Kompetenzbilanzierung und -zertifizierung durch die wba

Grundlage:

- Ergebnisse der quantitativen Erhebung 2013 mit StudentInnen der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) (Brünner/Gruber 2013a)
- Ergebnisse der qualitativen Erhebungen von 2011-2012 der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) (Brünner/Gruber 2013b)

Erreicht:

- Etablierung der wba als Anerkennungs- und Zertifizierungssystem für erwachsenenpädagogische Kompetenzen (u.a. auch starker internationaler Response) → **Erworbenes findet Anerkennung, Neues wird erworben!**
- Anerkennung des Modells der wba als best practice für andere Bildungssektoren

- Etablierung von trägerübergreifenden, österreichweit anerkannten Curricula als Referenzmodell für die erwachsenenpädagogische Professionalisierung
- Anerkennung von Nachweisformen v.a. für informelles Lernen (sowie neues Bewusstsein für neue Lernformen)
- Erhöhung der Durchlässigkeit durch Anschluss an die Tertiärbildung (auch für Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung)
- Synergieeffekte in Bezug auf die Anerkennung erwachsenenpädagogischer Professionalität zu anderen bildungspolitischen Steuerungsprojekten (u.a. Ö-Cert, Initiative Eb, AMS-TrainerInnen, Plattform Bildungsberatung)
- Anstoß zu aktuellen Abgrenzungs- und Begriffsdebatten (u.a. Erwachsenenbildung, Erwachsenenbildungsorganisation, Esoterik/Therapie ...)

„Work in process“:

- Erhöhung der Professionalität des Berufsfeldes insgesamt - vor allem aber bestimmter Zielgruppen (Regionen, Nicht-Akademiker, Nebenberufliche und Ehrenamtliche, MigrantInnen, ...)
- Breitere Anerkennung der wba in der „Branche“
 - (monitäre) Anerkennung des wba-Abschlusses
 - Verbesserung der Arbeitsbedingungen (tw. Prekariat)
 - allgemeine Aufwertung der erwachsenenpädagogischen Professionalität
- Staatliche Anerkennung

5. Literatur

Brünner, Anita/Gruber, Elke (2013a): Ergebnisse der quantitativen Erhebungen 2013 mit Student/inn/en der Weiterbildungsakademie Österreich (wba). Endbericht. Klagenfurt.

(http://wba.or.at/meta/aktuelles/evaluation_uni_klagenfurt.html)

Brünner, Anita/Gruber, Elke (2013b): Zusammenfassung der qualitativen Erhebungen von 2011-2012. Evaluation des „Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung“. Klagenfurt. (unveröffentlicht)

Egetenmeyer, Regina (2012): Zwischen Europäischen Qualifikationsrahmen und erwachsenenpädagogischer Professionalität. In: Magazin erwachsenenbildung.at (Ausgabe 14/2011). Onlinedokument.

Erpenbeck, John (Hrsg.): Handbuch Kompetenzmessung: erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Gruber, Elke/Wiesner, Gisela (Hrsg.): Erwachsenenpädagogische Kompetenzen stärken. Bielefeld: wbv.

Hof, Christiane/Ludwig, Joachim/Schäffer, Burkhard (Hrsg.) (2012): Steuerung - Regulation - Gestaltung. Governance-Prozesse in der Erwachsenenbildung. Struktur und Handlung. Hohengehren.

Schrader, Josef (2011): Struktur und Wandel der Weiterbildung. Bielefeld.

Tippelt, Rudolf (Hrsg.) (2011): Handbuch der Erwachsenenbildung, Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

6. Diskussion